

Dr. Sabine Göttel

SommerUni in der Leibnizstadt • August 2019
Zentrale Einrichtung Lehre, Studium und Weiterbildung •
Leibniz Universität Hannover

Brigitte Reimann:
Franziska Linkerhand

Brigitte Reimann

- Geb. am 21. Juli 1933 in Burg bei Magdeburg
- 1947 Kinderlähmung
- 1950 Preis für Laienspiele Berlin
- 1951 Abitur; Lehrerin in Burg
- 1953 Heirat mit Günter Domnik; Fortsetzungsroman *Katja*, Arbeitsgemeinschaft Junger Autoren Magdeburg; FDJ
- 1954 Fehlgeburt; Suizidversuch
- 1955 *Der Tod der schönen Helena*

Brigitte Reimann

„(...) ich will Gutes schaffen, will arbeiten, will mein ganzes Leben nur diesem einen Ziel widmen: auf dem Weg über die Literatur den Menschen helfen, meiner Verpflichtung nachkommen, die wir alle der Menschheit gegenüber haben. (...) Der Wegweiser, den unsere Gesellschaft darstellt, ist eindeutig, ich meine, man könnte in dieser Richtung mit gutem Gewissen gehen, da ist nichts Verschwommenes, kein unklares Gefasel vom Paradies auf Erden, da ist vielmehr etwas Greifbares: seht, so und so müßt ihr handeln, da dieses glauben und jenes bekämpfen – dann kann's nicht fehlen. Wir müssen nur achtgeben, (...) daß die Idee sauber bleibt und daß dem Menschen seine Grundrechte erhalten bleiben, Freiheit in jeder Hinsicht, (...) Freiheit im Geiste und im täglichen Leben, solange er nicht Krieg und Mord in irgendeiner Form propagiert. (...) Humanität ist mein Programm, darin erschöpft es sich in seiner grandiosen Unerschöpflichkeit. (...) Dafür stehe ich ein, dafür zu leiden bin ich bereit.“ Tagebücher 1955-1963; 24. Oktober 1955

Brigitte Reimann

- 1956 *Die Kinder von Hellas; Die Frau am Pranger*
- Aufnahme in den Schriftstellerverband der DDR
- 1958 Scheidung von Domnik
- 1959 Hochzeit mit Siegfried Pitschmann (1930-2002)
- Umzug nach Hoyerswerda; „Das Geständnis“

Brigitte Reimann

- Zusammen mit Pitschmann
Leitung des Zirkels
Schreibender Arbeiter des
Kombinats Schwarze Pumpe;
Hörspiele *Ein Mann steht vor
der Tür; Sieben Scheffel Salz*
- 1961 *Ankunft im Alltag*;
Literaturpreis des FDGB für die
Hörspiele
- 1962 Fernsehspiel *Die Frau am
Pranger*; Literaturpreis des
FDGB für *Ankunft im Alltag*

Brigitte Reimann

- 1963 *Die Geschwister*; Wahl in den Vorstand des Schriftstellerverbands
- 1964 mit einer Delegation der Jugendkommission des ZK Reise nach Sibirien
- Scheidung von Pitschmann. Heirat mit Hans Kerschek (= Jon K.)
- 1965 Reportage *Das grüne Licht der Steppe. Tagebuch einer Sibirienreise*
- Heinrich-Mann-Preis

Brigitte Reimann

- 1968 Krebserkrankung und erste Operation
- Beschwerdebrief an den Staatsrat; keine Unterzeichnung der Zustimmung des SV zu Prag
- Umzug nach Neubrandenburg
- 1970 Scheidung von Hans K.
- 1971 Heirat mit Dr. Rudolf Burgartz
- Stirbt am 20.02.1973 in Berlin-Buch

Brigitte Reimann

- 1974 *Franziska Linkerhand* erscheint postum im Verlag Neues Leben Berlin
- „Ich möchte ein böses Buch schreiben, ein trauriges Buch; und alles soll schlimm ausgehen.“

Literatur

- Alles schmeckt nach Abschied. Tagebücher 1964-1970. Herausgegeben von Angela Drescher. Aufbau TB, Berlin 2001
- Ich bedaure nichts. Tagebücher 1955-1963. Herausgegeben von Angela Drescher. Aufbau TB, Berlin 2000
- Reimann, Brigitte/Weinhofen, Irmgard: Grüß Amsterdam. Briefwechsel 1956-1973. Herausgegeben von Angela Drescher und Dorit Weiske. Aufbau TB, Berlin 2003
- Reimann, Brigitte/Wolf, Christa; Sei begrüßt und lebe. Eine Freundschaft in Briefen, Aufbau Verlag, Berlin 1993
- Törne, Dorothea von: Brigitte Reimann. Einfach wirklich leben. Eine Biographie. Aufbau TB, Berlin 2001
- www.brigittereimann.de

Literaturpolitik in der DDR

- *Kulturrevolution* (Johannes R. Becher, 1951): Schaffung des *neuen Menschen*
- *Neue sozialistische Nationalkultur* (Ulbricht: "ihrer Form nach national und ihrem Inhalt nach eine sozialistische Kultur")
- *Sozialistischer Realismus*: antibürgerlich, antiformalistisch: gegen *bürgerliche Dekadenz* (Ulbricht), Pessimismus, Unmoral, Skepsis und Abstraktion
- Aufgabe sozialistischer Literatur: politisch-ideologische Erziehung durch Erschaffung von Vorbildern

Literaturpolitik in der DDR

- *Bitterfelder Weg*

- Erste Bitterfelder Konferenz 1959: Programmatische Überwindung der Trennung von Kunst und Leben, Hand- und Kopfarbeit
- Autoren als Motor im *Prozeß der sozialistischen Bewußtseinsbildung* und für einen *neuen Lebensstil*: kulturelle Läuterung aller Schichten der Gesellschaft
- *Bewegung bzw. Zirkel schreibender Arbeiter* - Motto: "Greif zur Feder, Kumpel, die sozialistische Nationalkultur braucht dich!" (Alfred Kurella)

Literaturpolitik in der DDR

- *Ankunftsliteratur*
- Ankunft im sozialistischen Alltag; nach Brigitte Reimann: *Ankunft im Alltag*, 1961
- Welche Realisierung erfuhren die Forderungen des Bitterfelder Weges in der Praxis, in der Produktion?
- Erfahrungen mit der Realität des Sozialismus; auch: Widrigkeiten, Konflikte, Aporien auf ökonomischem Gebiet und im Alltagsleben der Menschen
- z.B. Intellektuelle und der Staat, Deutsch-deutsche Teilung; vgl. Brigitte Reimann: *Die Geschwister*, 1963; Christa Wolf: *Der geteilte Himmel* (1963), Werner Bräunig: *Rummelplatz* (1965 verboten)

Literaturpolitik in der DDR

- 11. Plenum des ZK der SED 1965 (**sog. Kahlschlag-Plenum**)
- Restriktionen und Verbote zum Schutz des *Sozialistischen Realismus* gegen ideologische Unterwanderung durch "amerikanische Unmoral und Dekadenz" und "spießbürgerlichen Skeptizismus" (Honecker); Auftrittsverbot Wolf Biermann; Maßregelung Werner Bräunigs (Verbot von "Rummelplatz")
- Aktion "saubere Leinwand" (Honecker) – "Regalfilme", "Kaninchenfilme"; vgl. *Das Kaninchen bin ich*; *Spur der Steine*
- zentrale Frage: Wie weit darf der sozialistische Autor in der Auseinandersetzung mit den gesellschaftlichen Widersprüchen beim Aufbau des Sozialismus gehen?

Subjektive Authentizität

- *Subjektive Authentizität* (Christa Wolf); auch: *neue Subjektivität, uneingepasste Subjektivität*
- Reaktion auf den Bitterfelder Weg und die Ankunftsliteratur vor dem Hintergrund der Widersprüche beim Aufbau des Sozialismus
- Forderung nach tabuloser Befragung der Geschichte, der Gesellschaft und der eigenen Identität: Literatur als Instrument der ergebnisoffenen Selbst- und Wirklichkeitsbefragung
- Darf es eine Literatur des 'Nicht-Ankommens' geben?
- Darf es Selbstverwirklichung des Individuums neben der Gesellschaft oder über gesellschaftliche Forderungen hinaus geben?

Subjektive Authentizität

- Was sagen uns Menschen, die nicht dem 'neuen Menschen' entsprechen, ohne innere Stabilität und ohne klares gesellschaftliches Bewusstsein leben (d.h. ihre Nützlichkeit in der technisch-ökonomischen Realität des Sozialismus nicht unter Beweis stellen) über das 'zu-Sich-Selber-Kommen' des Menschen (Christa Wolf: Nachdenken über Christa T., 1968)?
- Infragestellung des Bitterfelder Weges von 1959: Weigerung, "die technisch-ökonomische Rationalität als einziges Bewegungsgesetz der Gesellschaft anzuerkennen"
- Anspruch, dass nicht nur der Sozialismus vom einzelnen, sondern der einzelne auch etwas vom Sozialismus verlangen darf - Frage nach dem Menschenbild im Sozialismus

Subjektive Authentizität

- der *Sozialistische Realismus* gibt Antworten, die *neue Subjektivität* stellt Fragen
- *neue Subjektivität* stellt die lineare Erzählweise des *Sozialistischen Realismus* in Frage: neue, subjektive Erzählweise und -struktur: Perspektivenvielfalt, anti-teleologisch: am Ende darf Dissonanz, Scheitern, Nicht-Ankommen stehen (vgl. *Christa T.*)
- Weg der DDR-Literatur von der "Idealutopie zum Individualrealismus" (Marion Marquardt)
- VI. Deutscher Schriftstellerkongress 1969: scharfe Angriffe gegen Christa Wolf wegen "falsch verstandener Innerlichkeit"

Literaturpolitik in der DDR

- VIII. Parteitag der SED 1971: Vorsichtige Liberalisierung
- Ringen um ein zeitgemäßes Menschenbild
- Honecker: "Wenn man von den festen Positionen des Sozialismus ausgeht, kann es meines Erachtens auf dem Gebiet von Kunst und Literatur keine Tabus geben."

Franziska Linkerhand – Themen I

- Romanstruktur und Zeitebenen
- Haupt- und Nebenfiguren
- Perspektivierung
- Zensur
- Bitterfelder Weg
- Architektur und Stadt als Metaphern
- Familie und Sozialisation Franziskas
- Frauenroman?

Franziska Linkerhand – Themen II

- Bedeutung der Arbeit
- Bruder-Motiv
- "Intelligenz" und Werktätige
- Sozialistisches Spießbürgertum?
- Erfolg und Scheitern
- Leben und Schreiben (Ben)
- Schreiben als Selbstaussdruck und Lebensform
- Ideal und Wirklichkeit (Arbeit, Architektur, Liebe)